Ingo Zimmermann

Die Herkunft als Element der Persönlichkeit Rudolf Mauersbergers

Das essentiell Eigentümliche des menschlichen und künstlerischen Lebens von Rudolf Mauersberger beruhte auf seiner Verwurzelung in der erzgebirgischen Herkunft.
1923 begann er daheim in Mauersberg das Modell seiner Dorfheimat zu basteln. Es stellte ihm den Ort seiner Kindheit am Weihnachtsabend vor, in glitzerndem Schnee, die Fenster der Kirche und der Häuser erleuchtet, dazu ließ sich mittels eines Plattenspielers Mettengeläut einspielen. So stand das Dorf in seiner Wohnung in der Johann-Georgen-Allee in Dresden, wurde vor drohenden Luftangriffen durch Auslagerung sichergestellt und gerettet, dann wiederaufgestellt; nunmehr als sperriger Gegenstand im Dienstzimmer in der Eisenacher Straße. Bis es seinen Platz als Glanzstück der Erzgebirgssammlung des Kreuzkantors im Oberloschwitzer Gartenhaus fand. Dieses Dorf war gewissermaßen biographisches Requisit. In allen wechselvollen Zeiten seines Lebens hatte es sein Schöpfer vor Augen: dieses zuerst angeschaute Stückchen Welt seiner Kindheit, das er sich gegenständlich bewahren wollte. Solches anfängliches Anschaun der Welt wird aufgehoben in der Weltanschauung des Erwachsenen, in der subjektiven Leistung, uns aus dem Stückwerk unseres Wissens und unserer Erfahrung ein Ganzes zusammenzufügen.
Aus Weltanschauung übertrug Rudolf Mauersberger als Kreuzkantor erzgebirgisches Brauchtum aus der heimatlichen Tradition nach Dresden, in einer geschichtlichen Situation, in der die Ganzheit der Lebenszusammenhänge von einer verbrecherischen Ideologie und ihren Schergen willkürlich zerstört wurde. 1936 führte er in der Kreuzkirche das Christmettenspiel ein. Er ließ seine Kruzianer Kurrendemäntel anlegen. Die liturgische Ausgestaltung der Kreuzchorvespern und -metten zu Weihnachten und zu Ostern inspirierte ihn kompositorisch. Er erweiterte seine Bestrebungen auf den gesamten liturgischen Festkreis des Kirchenjahres. So schuf er im Raum der evangelischen Kirche etwas Neues, beseelt von dem Gedanken, gegen die menschenfeindliche Tendenz der politischen Einflüsse die eigene Glaubenshaltung zu setzen.
Als Komponist suchte Mauersberger in Chorwerken wie dem Weihnachts- und dem Erzgebirgszyklus den Menschen in der Großstadt auf verschmitzt-humorvolle Weise das reiche Volksbrauchtum seiner Heimat nahezubringen. Die große Hörergemeinde des Kreuzchors hat den Dienst, den ihr der Sohn des Erzgebirges leisten wollte, angenommen. Rudolf Mauersbergers liturgische Einrichtungen sind beim Kreuzchor und in der Kreuzkirche heimisch geworden. Übrigens trägt heute der finnische Knabenchor Cantores Minores jene von Mauersberger in Dresden eingeführten Kurrendeumhänge als geistliche Chorkleidung.
Die Erzgebirgsheimat Mauersberg, das Dorf zwischen Marienberg und Annaberg, ist zeitlebens Rudolf Mauersbergers Zufluchtsort geblieben. Dort suchte er bei Mutter und Schwester Besinnung und Sammlung zum schöpferischen Neubeginn, dort hat er mit Vorliebe komponiert.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id351356843/20 DRESDNER GESCHICHTSVEREIN e.V.